



Gnuherde in der Serengeti © Friedhuber

# Großwildwanderung in Tansania

*Früher war ja alles viel einfacher. Ein Flugticket war noch aus Papier, das Telefonieren kostete noch ein halbes Vermögen und man wusste, dass die Gnus im August und September im Ausland, nämlich in Kenia, auf Urlaub waren.*

Von Adrian Vonwiller

**M**it der globalen Erwärmung und damit zusammenhängend veränderten Regenzeiten ist es nicht mehr ganz so einfach. In den letzten Jahren regnete es in Teilen Ostafrikas deutlich mehr als davor, in anderen Gebieten desselben Großraumes weniger als üblich. Die wunderschönen Seen des afrikanischen Grabenbruchs, wie zum Beispiel der Lake Manyara oder der kleine Magadisee im Ngorongoro-Krater, sind auf die zehnfache Größe angewachsen. Die endlosen Grassteppen der Serengeti sind plötzlich zu Zeiten und an Orten, wo sie um die jeweilige Jahreszeit noch vor wenigen Jahren braun, trostlos und verdorrt waren, grün und hochgewachsen. Klima- und Niederschlagschwankungen sind nichts Neues für die Tiere der Serengeti. Sie reagieren darauf in unnachahmlicher Weise: Sie migrieren. Das machen nicht nur die Tiere in Afrika. Zugvögel Europas machen das genauso. Unsere Weißstörche kann man im Winter manchmal zu Tausenden in der Nähe des Naabi Hill Gate am Rand des Ngorongoro Schutzgebietes sehen. Auch Meeressäuger, Lachse, Schmetterlinge wandern – wie früher die Bisonherden Nordamerikas und die Gazellen Asiens, solange es sie noch in großer Anzahl gab.

Nirgendwo ist die Wanderung der Großwildherden allerdings so eindrucklich wie in Tansania. Nicht nur 1,4 Millionen Streifengnus folgen der Spur des Wassers. Mit ihnen ziehen etwa drei- bis vierhunderttausend Steppezebras und fast ebenso viele Thompson-Gazellen. Manchmal schließen sich ihnen dann auch noch andere Grasfresser und Raubtiere wie Löwen an.

## Und Action!

Bis etwa 2015 folgte die Migration fast immer einem klaren geografischen Ablauf: Wenn drei Monate nach der

kleinen Regenzeit die Kurzgrassavanne im Südosten der Serengeti ausgetrocknet war, brachen zuerst die Zebras und dann die Gnus auf und wanderten zu den Ndutu-Seen, wo es noch Wasser und saftiges Gras gab. Im Mai ging es dann durch die Mitte des wohl schönsten Nationalparks der Welt in den Western Corridor, der sich bis zum Victoriasee zieht. Das war vor allem für die Tierfotografen und Dokumentarfilmer wichtig: Sie wussten, sie brauchten sich nur im Juli am Grumeti-Fluss positionieren und warten, bis die Herden die Abbruchkante des Flusses erreichten. Dann ging es los: Oben die zögernden Gnus, unten die größten Nilkrokodile, ... und Action!

Von dort zogen diejenigen, die es geschafft hatten, weiter in Richtung Norden ins kenianische Masai-Mara-Gebiet. Ab Oktober ging es dann wieder zurück nach Tansania und im Osten der Serengeti durch die Baumsavanne südlich, bis sie wieder die Kurzgrassteppen in den Serengeti Plains erreichten. Dort trafen sie im Dezember ein und kurz darauf kamen innerhalb weniger Wochen alle ihre Jungen zur Welt. Der geniale Trick der Evolution, alle Geburten zeitlich zu synchronisieren, führt zu einem Nahrungsüberangebot für die jagenden Hyänen und Löwen, sodass Jungtiere eine viel bessere Überlebenschance haben.

## Ergiffenheit

Manchmal kann man, wenn man mit den Safari-Fahrzeugen vom Kraterrand des Ngorongoro in die Ebene hinunterfährt, schon von Weitem Hunderttausende von Tieren sehen und nicht selten passiert es dann, dass Mitreisende von dem Anblick so gerührt sind, dass sie im Auto zu flüstern beginnen, obwohl die Tiere noch kilometerweit entfernt sind und sie gar nicht hören könnten.

Woher kommt diese Ergriffenheit angesichts der Serengeti? Zum einen haben sicher sehr viele Tierinteressierte in ihrer Kindheit den oscarbekrönten Dokumentarfilm „Die Serengeti darf nicht sterben“ gesehen, zum anderen aber macht es uns andächtig zu realisieren, dass es auf unserem Planeten noch einen Ort gibt, wo der Mensch noch nicht der absolute Chef ist, sondern die Natur.

Allerdings haben wir Menschen es geschafft, das Klima schon so zu verändern, dass es heute nicht mehr ganz so leicht ist, die Großwildherden der Serengeti auf ihren Wanderungen zu finden, denn die Niederschlagsmuster verändern sich permanent. Die Wildtiere dieses riesigen ostafrikanischen Savannenlandes wandern immer noch, nur werden die Wanderrouten immer komplizierter. Wahrscheinlich waren sie schon immer verwinkelter, als man lange Zeit angenommen hatte. Neueste Forschungen weisen darauf hin, dass die Tierwanderung nicht nur im Uhrzeigersinn um den Serengeti-Nationalpark herum, sondern je nach Niederschlägen auch wieder zurück und hin und her führen kann. Bernhard Grzimek und die Frankfurter Zoologische Gesellschaft erhielten aus diesem Grund vom damaligen Staatspräsidenten Nyerere den Auftrag, die Zugrouten der Gnus und Zebras zu erforschen. Nicht zuletzt deswegen, weil man die damals im Gebiet rund um die Serengeti lebende Bevölkerung nicht zu weit und unnötig absiedeln wollte.

## Zusammenleben

In letzter Zeit wurde es üblich, diese Umsiedlung bei der Einrichtung des Nationalparks in den Fünfzigerjahren zu kritisieren. Zum Teil ist diese Kritik gerechtfertigt, zum Teil aber auch nicht. Von meistens eher schlecht informierten Autoren werden oft gleich mehrere Dinge außer



OI Doiyo Lengai Vulkan © Prof. Sepp Friedhuber

Acht gelassen: Erstens waren die Maasai als aus dem Südsudan stammende Rinderzüchter erst vor ein paar hundert Jahren in das Gebiet eingewandert. Die Wildtiere lebten dort schon Millionen Jahre, und ursprünglich lebten in diesem Gebiet khoisansprachige Buschleute als Jäger und Sammler wie auch heute noch vereinzelt am Eyasisee, südöstlich der Serengeti. Die Maasai konnten ihre Rinder wegen der durch die Tsetsefliege übertragene Trypanosomiasis nicht halten. Und so war das Gebiet Anfang des 20. Jahrhunderts praktisch unbevölkert. Erst die moderne Veterinärmedizin erlaubt wieder Rinderhaltung in der Gegend. Zweitens dürfen die Maasai auch heute noch im Ngorongoro-Schutzgebiet und umliegenden Reservaten, die fast so groß wie der Serengeti Nationalpark selbst sind, leben. Sie verdienen Geld nicht zuletzt dadurch, dass sie für Fotos posieren und dafür eine Gebühr kassieren. Das ist nicht so negativ, wie es klingt. Immerhin haben sie so auch etwas vom Tourismus.

Im Wesentlichen lässt sich sagen, dass von den Safaris im Norden Tansanias etwa eine halbe Million Menschen leben, die dadurch ein Einkommen haben. Das betrifft nicht nur die Fahrer und Ranger in den Parks, sondern auch die Angestellten in Lodges und Hotels, die Dienstleister rund um die Nationalparks, Safariunternehmen, Handwerker, Souvenirverkäufer, etc., auch in umliegenden Städten wie Arusha, Moshi oder Musoma.

Vereinfacht gesagt: Der Tourist ist die Schlüsselspezies der Tierwelt Ostafrikas. Ohne ihn gäbe es wahrscheinlich die meisten der wilden Tiere nicht mehr, nur noch Rinder, Ziegen und Hühner.

## Informationen

Adrian Vonwiller ist Reiseleiter bei Kneissl Touristik. Mit ihm könnten Sie das „Tierreich Tansania“ und die Migration in der Süd-Serengeti erleben: 6.2. – 20.2.2027.

Alle Infos finden Sie durch den QR-Code.

**Kneissl Touristik:**  
07245/207 00  
zentralekneissltouristik.at  
kneissltouristik.at



## Süd-Äthiopien: Omo-Tour

**Unberührtes Afrika: Vielfalt der Völker und Landschaften (UNESCO-Welterbe)**

17. - 31.7., 2. - 16.10., 13. - 27.11., 25.12.26 - 8.1.2027 Flug ab Wien, Geländewagen / Kleinbusse, Hotels u. Lodges/meist VP, Bootsfahrt, Eintritte, RL **ab € 3.850,-**

## Faszination Uganda

**Zu Berggorillas und Schimpansen durch die schönsten Nationalparks**

26.12.26 - 9.1.2027 Flug ab Wien, Safari-Fahrzeuge, Bootsfahrten, Schimpansen- und Gorilla-Tracking, \*\* u. \*\*\*Hotels u. Lodges/meist HP, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL **€ 6.990,-**

## Malawi - Sambia

**Einzigartige Tierparadiese im unbekanntem Südosten Afrikas**

19.11. - 2.12.2026 Flug ab Wien, Kleinbusse/Geländefahrzeuge, \*\*, \*\*\* und \*\*\*\*Lodges/Camps/Hotels/meist VP, Ausflüge, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL **€ 6.300,-**



Kneissl Touristik Zentrale Lambach, ☎ 07245 20700, kneissltouristik.at  
Wien 1 ☎ 01 4080440 ♦ St. Pölten ☎ 02742 34384 ♦ Salzburg ☎ 0662 877070